

Die Geschichte
der
Schule Beiseförth
1658 - 1979



„Alte Schule“

Aus der Geschichte der Schule Beiseförth

Etwa 1658 bekam Beiseförth seine Dorfschule, deren Schulmeister gleichzeitig Handwerker und Opfermann (Küster) war. Die erste Erwähnung eines Schulmeisters finden wir mit dem köstlichen Hinweis: " Ist in Beiseförth ein Schulmeister, welcher die Kinder Lesen aber nicht Schreiben lehren kann, weil er dasselbe auch nicht kann."

Die "Alte Schule", wie sie genannt wurde, stand in der Nähe der Kirche. Sie war recht auffällig (ältestes Gebäude) und wurde 1966 leider abgerissen. Die Instandsetzungskosten waren für die Gemeinde zu groß. Ihr Platz wurde dem Kirchhof angegliedert.

Eine allgemeine Schulpflicht gab es damals noch nicht. Der Schulbesuch war in das Belieben der Kinder und deren Eltern gestellt. Nur so ist es zu erklären, daß das Zimmer der "Alten Schule" für die Kinder des damals fast 600 Einwohner zählenden Dorfes als Schulstube ausgereicht hat, zumal noch der Webstuhl und das Spinnrad in der Schulstube ihren Platz hatten. Anfänglich wurde nur im Winterhalbjahr Schule gehalten. Jedes Kind mußte täglich ein Stück Holz für die Feuerung mitbringen.

1701 wurde bestimmt, daß alljährlich jedes Haus an den damaligen Schulmeister eine Metze Korn Homberger Gemäß (etwa 30-40 Pfund) und 4 gute Groschen oder 5 Albus (32 Albus gleich ein Taler = 3,-DM) als Schulgeld entrichten mußte. Die Mädchen erlernten 1820 nur das Lesen der Druckschrift, nicht aber der Schreibschrift und kein Schreiben.

1769 hören wir ausführlicher: " Ist hier ein Gemeindeschulhaus, so von deme Schulmeister frey bewohnt wird, von der Gemeinde aber in Bau und Besserung gehalten wird. Und bekommt der zeitige Schuldiener außer den aufkommenden Gebühren sonst noch jährlich ausgewiesen: " Als Gehalt aus hiesiger Kirche von jedem Hause, es bewohne Christ oder Jude, 1/4 Gulden(f1) und eine Metze Korn. Dahergegen auch die Juden ihre Kinder, wenn sie wollen, ebenfalls zur Schule schicken mögen, um dieselben in Teutsch-Lesen und Schreiben unterrichten zu lassen. Freyes Brennholtz bekommt derselbe nicht, zur Befuerung der Schulstube aber muß ein jedes Kind zur Winterszeit täglich im Stückgen mitbringen. Er nimmt frei am Gemeindnutzen teil."

1769 wird unter den Flurnamen die "Opferwiese" genannt.

1724 lesen wir von Johannes Arnold als Schulmeister und Reinhard Auel als "Schulmeisterbursch", ebenfalls Gehilfe Friedrich Gattung, also wohl zwei Lehrlinge des Lehrers, der ja wie alle Nachbarn Handwerker, zumeist Leineweber, bei uns war.

1828 wurde die "Alte Schule" aufgegeben und von der Gemeinde ein neues Schulhaus gegenüber der jetzigen Gastwirtschaft zum "Goldenen Löwen" angekauft. Ein Bauer namens Georg Auel hatte es für sich erbaut. Die Gemeinde änderte es zum Schulhaus um. Georg Auel kaufte am 25.9.1828 die "Alte Schule" für sich als Wohnhaus.

Nach verschiedenen baulichen Veränderungen, bei denen auch noch ein dritter Schulsaal an der Ostseite des Hauses angebaut wurde, diente es als Schulgebäude (vorübergehend wurde nach 1945 ein Schulsaal in der ehemaligen Synagoge eingerichtet (unhaltbarer Zustand!)), bis 1952 unsere neue vierklassige Volksschule erbaut werden konnte, die 1979 aufgelöst wurde. Wenn wir heute das Schulgebäude der ehemaligen vierklassigen Schule betrachten, das durch die besondere Initiative des damaligen Bürgermeisters Karl Brehm errichtet wurde, dann dürfen wir die Qualen des armen Schulmeisters vor 100 Jahren nicht vergessen, der 130 Kinder allein zu unterrichten hatte.

Nachfolgend sollen, soweit die Unterlagen Auskunft geben, Namen der Schulleiter (Lehrer) aufgeführt werden, die an der hiesigen Schule unterrichtet haben:

Johannes Arnold, Schulmeister, 1673 - 1742

Johannes Valentin Arnold, Schulmeister 1714 - 1794

Die (Johannes) Arnolds sind Vorfahren vom Bauern Lotzgeselle, Beiseförth. Daher ist auch der Beiname "Schulhans" zu erklären, der früher für Lotzgesellens gesagt wurde.

1812 heiratete ein gewisser Schwarzbach die Tochter des Schulmeisters Arnold. Ihm wurde später die Schulstelle übertragen.

1835 wurde Lehrer Dietrich genannt.

1850 besaßen Lehrer Konrad Otto zusammen mit Landwirt Batte 10 Acker Fuchsengeths-Hufe. Er unterrichtete nicht weniger als 130 Kinder aus 101 Häusern, die man 1851 in Beiseförth zählte.

1862 hatte Lehrer Otto aus Wernswig (gestorben 1867) Ärger, weil er bei der Bestrafung von Kindern das notwendige Maß überschritten hatte.

Von hier ab liegen ausführlichere Angaben vor

Schulleiter (Lehrer) in Beiseförth

von 1867 - 1979 (Auflösung der Schule)

			<u>tätig</u>
Wilhelm Werner	1832 - 1893	Schulleiter (Lehrer)	1867 - 1893
(Gönner u. Freunde setzen ihm auf dem Friedhof ein Denkmal: " Helfer bei Krankheiten bei Mensch und Vieh")			
Fritz Falk	?	Schulleiter (Lehrer)	1893 - 1901
Christoph Sippel	1860 - 1948	Schulleiter (Hauptlehrer)	1901 - 1925
Max Spielmann	1890 - 1959	Schulleiter als Lehrer	1925 - 1954 (Hptl.) 1910 - 1950
Otto Landgrebe	1892 - 1945	Lehrer	1920 - 1945
Bei Aufräumarbeiten in Kassel (nach Bomben- angriff) von Blindgänger zerfetzt.			
Karl Dittmar	1903 -	Schulleiter (Hauptlehrer)	1955 - 1957
Hans Wiegel	1914 -	Lehrer ab Schulleiter (Hauptlehrer)	1946 - 1957 1957 - 1979 (Auflösung)

Bis 1919 war geistliche Schulaufsicht.

Lokalschulinspektion: Pfarrei in Malsfeld mit den Pfarrern:

Wagner, Löber, Gerhold, Böth, Gundlach, Wissemann.

Pfarrer Adam, Dagobertshausen (Großvater von Hugo Adam, Beiseförth) war lange Jahre bis 1919 bei uns Lokalschulinspektor.

Nach seiner Pensionierung wohnte er hier bis zu seinem Tode 1928.

Oberschulinspektion: Metropolitan in Melsungen:

Vilmar, Endemann

Ab 1919 war staatliche Schulaufsicht Schulrat in Melsungen

Schulrat: Schmidt, Gonnermann, Sternberg, Geilfuß, Caspritz,
Hagedorn,

1977 staatliches Schulamt in Borken

Schulaufsichtsbereich (SAB) III (ehemaliger Kreis Melsungen)
Schulamtsdirektor Brendel

Die vierklassige Volksschule hatte 1950 ihre Höchstzahl mit 183 Schülern erreicht. (Im Dorfe lebten nach dem Kriege sehr viele Flüchtlinge aus dem Sudetenland - viele katholische Kinder - und viele Evakuierte aus dem zerbombten Kassel). Die Schülerzahl nahm nun aber Jahr für Jahr rapide ab.

Ab 1957 war die Schule nur noch zweiklassig,
ab 1970 nur noch Grundschule (1.- 4.Schuljahr) und wurde 1979 aufgelöst.

Das 1. - 4. Schuljahr geht zur Mittelpunktgrundschule Malsfeld.
Das 5. + 6. Schuljahr geht zur Förderstufe nach Altmorschen.
Vom 7. Schuljahr ab gehen die Schüler zur Gesamtschule Melsungen.

Damit endet, wie der Schulentwicklungsplan es vorsieht, die 321 Jahre nachweisbare Geschichte der Schule Beiseförth.

Quellenhinweise: Waltari Bergmann, Schulchronik,
eigene Nachforschungen

Beiseförth, im November 1980

Hans Wrege